

60 WRD/MIN ART CRITIC // KASSEL // 076

Doris Baum

Is there anyone in our crowded, commercial, hyper-networked cities, who possesses a spirit of utter goodness? Once, if mainstream Christian religion is to be believed, there was Mother Mary, and there were saints, too. In her meticulous, painterly oil portraits of disabled women, Doris Baum may have located the place of purity today. One woman, hand to heart and an angelic smile on her face, sits astride the golden throne of her wheelchair, a ring of bright stars arrayed around her head. A woman with Down Syndrome, robed in a royal blue gown and blazing with an aura prettier than the setting sun, accepts a shimmering tiara from a flock of birds. Baum quotes Old Master and religious rhetoric in all their seriousness, but shares a sense of humor and play with her human subjects. A triptych of an old woman in a gold halo makes this clear, as the halo slips from crown to nose to neck. As Baum paints it, the woman is doing all she can to stifle a wicked giggle.

—Lori Waxman 7/9/12 2:31 PM

Gibt es in unseren engen, kommerziellen, hyper- vernetzten Städten jemanden, der den Geist äußerster Güte besitzt? Früher gab es, glaubt man der etablierten christlichen Religion, die Mutter Gottes und auch die Heiligen. In ihren akkuraten und malerischen Ölgemälden hat Doris Baum vielleicht den Hort der Reinheit festgehalten, so wie er uns heute erscheint. Eine Frau, die Hand an ihrem Herzen und mit einem engelsgleichen Lächeln auf ihren Lippen, sitzt rittlings auf dem goldenen Thron ihres Rollstuhls, ein Ring leuchtender Sterne ordnet sich dabei um ihr Haupt. Eine Frau mit Down Syndrom, gekleidet in ein königsblaues Kleid und umgeben von einer Aura, die schöner als eine untergehende Sonne ist, steht im Begriff mit einer schimmernden Tiara, getragen von einem Schwarm Vögel, gekrönt zu werden. Baum zitiert alte Meister und die Rhetorik des Religiösen mit aller Ernsthaftigkeit, doch sie besitzt auch einen Sinn für Humor und spielt mit ihren menschlichen Motiven. Ein Triptychon einer alten Frau mit goldenem Heiligenschein macht dies klar, wenn dieser Heiligenschein vom Scheitel zur Nase rutscht und dann hinunter zum Hals. Wie Baum es darstellt, versucht die Frau ihr Bestes zu geben, ein schelmisches Gekicher zu unterdrücken.

